

## KOMMENTAR



**Bauliche Mängel im „ahoi!“-Bad**

# Plötzlich kommt es knüppeldick

Von Kai Koppe

Das „ahoi!“ ist nicht einfach nur ein Schwimmbad, es ist eine tragende Säule des Kurbetriebs – allein, weil sich ein Kurort wie Cuxhaven ohne eine solche Einrichtung „zur Abgabe von Meerwasserbädern“ gar nicht Nordseeheilbad nennen dürfte. Dazu kommt die Bedeutung des Bades für den Ganzjahrestourismus und nicht zuletzt der Nutzen der Anlage für die Bevölkerung – ein Aspekt, der geeignet ist, den ein oder anderen Einheimischen über die mitunter widrigen Begleiterscheinungen des Saisongeschäfts hinwegsehen zu lassen. Cuxhaven (das will ich damit sagen) braucht dieses Bad, weswegen man im vorliegenden Fall nicht umhinkommt, Nägel mit Köpfen zu

machen. Was bedenklich stimmt, ist der Umstand, dass das „ahoi!“ eben keine singuläre Baustelle ist, sondern ein Sanierungsfall, der sozusagen „on top“ kommt – als hätte man vor Ort mit maroden Turnhallen, mit Unzulänglichkeiten im Schulbau, mit Themen wie der Hauptfeuerwache oder erneuerungsbedürftigen Straßen nicht schon genug zu tun.

Die Frage der Kostenträgerschaft mag in all diesen Fällen (zum Glück!) unterschiedlich gelagert sein. Das Problem ist gleichwohl dasselbe: Die städtische Infrastruktur ist in vielen Bereichen überaltert – mit dem Ergebnis, dass es irgendwann knüppeldick kommt. Pessimisten dürften sich bereits fragen, an welcher Stelle sich als Nächstes Sanierungsbedarf auftut.